

**Waren
die ZEHN GEBOTE
schon vor Mose
in Kraft?**

Waren die ZEHN GEBOTE schon vor Mose in Kraft?

Von Herbert W. Armstrong

Diese Broschüre ist unverkäuflich.
Sie wird von der Theologischen
Fakultät des Ambassador College
als unentgeltlicher Beitrag zur All-
gemeinbildung herausgegeben.

AMBASSADOR COLLEGE PRESS
Pasadena, California

Warten
die ZEHN GEBOTE
schon vor Mose

**Diese Frage hat zahlreiche Leser
beschäftigt; viele haben uns des-
wegen geschrieben und um unsere
Stellungnahme gebeten.**

Von Herbert W. Armstrong

Diese Broschüre ist unverkäuflich.
Sie wird von der Theologischen
Fakultät des Ambassador College
als unentgeltlicher Beitrag zur All-
gemeinbildung herausgegeben.

Copyright © 1973 Ambassador College

Alle Rechte vorbehalten

HEUTE HAT die Welt unter erheblich mehr Problemen und Mißständen zu leiden als zur Zeit meiner Kindheit. Die damalige Zahl der Verbrechen, Scheidungen und zerrütteten Familien muß im Vergleich zu heute, wo der Fortbestand der Menschheit ernsthaft in Frage gestellt ist, geradezu gering erscheinen.

Was aber, so wird man fragen, haben diese Tatsachen damit zu tun, ob die Zehn Gebote schon vor Mose in Kraft waren?

Sie haben sehr viel damit zu tun!

Wie es für jede Wirkung eine Ursache gibt, so gibt es auch einen Grund für die sich ständig verschlechternde Weltlage. Und es ist eine unumstößliche Tatsache, daß sich die Menschheit ihren jetzigen Zustand selbst zuzuschreiben hat.

Wir sollten den Mut aufbringen, uns diese Tatsache einzugestehen, statt die Wahrheit zu ignorieren oder zu leugnen.

Die Grundlage unserer Existenz

Da es eine Schöpfung gibt, muß es auch einen Schöpfer geben. Und von diesem Schöpfer wurden unsichtbare, geistliche Gesetze eingesetzt, die für Glück, Frieden und Wohlergehen unter den Menschen sorgen sollen.

Alle Mißstände, Probleme und Leiden gehen darauf zurück, daß der Mensch diese Gesetze ständig mißachtet und übertritt.

Einfach ausgedrückt, gebieten diese allumfassenden, geistlichen Gesetze eine Lebensweise des Gebens, Helfens, Dienens und Teilens. Wo sie eingehalten werden, sind die Wirkungen positiv. Um welche Gesetze handelt es sich? Natürlich um die Zehn Gebote.

Die meisten Menschen kümmern sich nicht um dieses Gesetz; ihr Leben steht in krassem Widerspruch dazu. Und kein Wunder; denn gerade von Theologen bekommen sie immer wieder das Argument zu hören, daß die Zehn Gebote keine Gültigkeit mehr hätten — sie seien durch Christus abgeschafft und somit außer Kraft gesetzt worden.

Vor ein paar Jahren verkündete ein britischer Geistlicher seiner Gemeinde, es gebe Situationen, in denen es richtig sei, die Zehn Gebote zu brechen, ja, manchmal könne es sogar „der Gipfel der Schlechtigkeit“ sein, sie zu halten. Ein anderer englischer Geistlicher meinte: „Ich kann mir viele Fälle vorstellen, wo es durchaus richtig wäre zu stehlen.“ Ferner sagte er: „Die Regel ‚du sollst nicht töten‘ ist von Ausnahmen durchlöchert.“

Doch die Ansichten gehen auseinander. Ernest D. Hauser schrieb im „Reader's Digest“: „Der Dekalog, d. h. die Zehn Gebote, bleibt unser fundamentaler Sittenkodex.“

Dr. Joseph Fletcher, der Autor von „Situation Ethics: The New Morality“ (Situationsethik: Die neue Moral), ist der Auffassung, die Zehn Gebote sollten folgendermaßen erweitert werden: „Du sollst *in der Regel* nicht begehren.“ „Du sollst *in der Regel* nicht ehebrechen.“

Andere gehen noch weiter. Ein Londoner Pastor erklärte: „Wir sollten an eine Neufassung der Gebote herangehen. Die Zehn Gebote sind tot, und keine Macht der Welt kann diesen biblischen ‚Buhmann‘ wieder zum Leben erwecken.“ Er fügte hinzu: „Jeder Versuch, die Gebote zu modernisieren, ist von vornherein zum Scheitern verurteilt. Sie müßten so drastisch verändert werden, daß sie nicht mehr zu erkennen wären.“

Diese Kommentare geben ein Bild von der heutigen Vielfalt voneinander abweichender Meinungen über die Zehn Gebote.

Wie steht es nun tatsächlich damit? Sind die Zehn Gebote wirklich veraltet? Sollten sie für unsere Zeit ein wenig abgewandelt oder gar drastisch revidiert werden?

Gott gab seiner Schöpfung zu ihrem Bestand und zu ihrem Wirken feste Gesetze wie z. B. die physikalischen Gesetze der Schwerkraft und der Trägheit. An diesen Gesetzen vermag der Mensch nicht zu rütteln. Wollte er z. B. das Gesetz der Schwerkraft für null und nichtig erklären, dann würde er den Versuch, unbesorgt von einem hohen Felsen oder Turm in die Tiefe zu springen, zweifellos mit seinem Leben bezahlen.

Aber Gott hat auch andere, nämlich geistliche Gesetze erlassen, deren Mißachtung uns ebenso unzweifelhaft abstürzen läßt. Und die Menschheit hat sie mißachtet! Alles Leid, alles Übel und alles Unglück, von dem diese Welt seit Anbeginn der Geschichte heimgesucht wird, ist auf die Mißachtung der von Gott für den Menschen geschaffenen Gesetze zurückzuführen.

Jedoch konnte sich die Irrlehre verbreiten und erhalten, daß die Zehn Gebote ein lediglich von Mose für die Kinder Israel ersonnenes Gesetz darstellten, das nur für diesen speziellen Fall galt und das es vor Mose nicht gegeben habe; dieses Gesetz sei nur so lange benötigt worden, bis Christus kam.

Die Klärung dieser Frage ist für uns alle von besonderer Bedeutung; sie ist für unser Leben entscheidend und keinesfalls nur eine belanglose Erörterung eines theologischen oder religiösen Problems. Sie hat mit unserem ewigen Leben — oder dem ewigen Tod — zu tun.

Ohne Frage kann niemand ewiges Leben mit dem Halten der Gebote verdienen. Aber ebenso sicher ist, daß Gesetzesübertretungen, die nicht bereut werden, den ewigen Tod zur Folge haben.

Und damit sind wir beim Kernstück, wenn wir nach den Ursachen der heutigen Weltprobleme suchen. Die Zehn Gebote sind nämlich in Kraft, seitdem es menschliches Leben auf der Erde gibt.

Sie stellen ein geistliches Gesetz dar, welches unumstößlich und unvergänglich ist, ein Gesetz, dessen Erfüllung Liebe zum Ausdruck bringt; es ist ein Gesetz, das unser Glück will, das all das Gute hervorbringen kann, das wir uns wünschen. Diese Zehn Gebote haben nichts mit dem Ritualgesetz Moses zu tun, das physisch war, nicht geistlich.

Der Beweis, daß die Gebote seit Beginn in Kraft waren

Als erster erfuhr Adam im Garten Eden, daß es die Zehn Gebote gab und daß sie in Kraft waren. Dieses Gesetz war es nämlich, das Adam gleich am Anfang brach. Sämtliche zehn Gebote besaßen ihre volle Gültigkeit in der Zeit, die zwischen Adam und Mose lag. Eines davon zu übertreten, galt als Sünde. Sie können dies in Ihrer Bibel nachlesen.

Von wann an gab es eigentlich das, was wir als „Sünde“ bezeichnen? Hat alles mit Mose seinen Anfang genommen?

Wir lesen die Antwort in Römer 5, Vers 12: „Derhalben, wie durch *einen* Menschen die Sünde ist in die Welt gekommen und der Tod durch die Sünde, so ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben.“ Und in Vers 14 heißt es: „Gleichwohl herrschte der Tod von Adam an bis auf Mose.“

„... aber wo kein Gesetz ist, da wird Sünde nicht zugerechnet“, so lesen wir in Vers 13. Es muß also schon zur Zeit Adams irgendein Gesetz in Kraft gewesen sein, denn die Sünde *wurde* zugerechnet.

Was ist Sünde?

Der Mensch kennt vielerlei Auslegungen des Begriffs Sünde. Vor Jahren sah ich in Hollywood an mehreren Zeitungsständen ein Buch mit dem Titel „Sündigen in Hollywood“. Im Grunde war das Buch recht harmlos. Es gab eigentlich nichts darin, was den Ausdruck „Sündigen“ gerechtfertigt oder deutlicher umrissen hätte.

Sünde scheint man aber immer als das Kosten der „verbotenen Frucht“ zu betrachten, die besonders wünschenswert erscheint, wenn nur kein „ungerechter Gott“ sie uns verboten hätte. So ungefähr scheint zumindest die Meinung vieler Menschen über die Sünde zu lauten.

Was ist Sünde nun wirklich? Gibt es eine Stelle in der Bibel, wo es heißt: „Sünde ist ...“?

Schlagen Sie 1. Johannes 3, 4 auf; es heißt dort: „Sünde ist Übertretung des Gesetzes.“

Was aber ist Übertretung des Gesetzes?

Zunächst muß uns bewußt sein, daß Gott der Allmächtige nicht nur der Schöpfer der Materie ist, sondern daß Gott auch alle Kräfte und Gewalten der Natur geschaffen und jedes Gesetz — die Gesetze der Physik und der Chemie — in Gang gesetzt und ihnen Wirkungskraft verliehen hat. Dann müssen wir erkennen, daß der allmächtige Gott außerdem ein geistliches Gesetz geschaffen hat. Dieses geistliche Gesetz reguliert unser Wohlergehen.

Freude anstelle von Leid

Wir möchten uns freuen, wir möchten vor allen Dingen glücklich sein. Wir möchten gerne ein angenehmes, zufriedenes Leben voller Frohsinn führen, ein erfülltes und interessantes Leben, das uns nach Möglichkeit immer etwas Anregung bietet. Es soll ein Leben sein, wo es keinen Kummer, keinen Schmerz und keine Langeweile gibt.

Auch Sie, lieber Leser, könnten ein solches Leben führen. Jedermann könnte das.

Die ganze Welt könnte so sein, verstünden die Menschen nur, sich darauf zu besinnen!

Gott der Allmächtige hat in seiner großen Liebe zu den Menschen ein Gesetz in Kraft gesetzt, um allen zu einer erfüllten, sinnvollen Lebensweise zu verhelfen.

Doch die Menschen weigern sich, ihr Leben danach einzurichten. Somit kommt es zu immer neuem Übertreten und Mißachten dieses Gesetzes, und jede Übertretung zieht zwangsläufig verhängnisvolle Folgen und Auswirkungen nach sich.

Das Leben nach Gottes Gesetz der Liebe auszurichten bedeutet, diese Liebe zu Gott und seinem Nächsten dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß man Gottes Gesetze befolgt.

Der Apostel Paulus sagt uns in Römer 7, Vers 7, wie wir Sünde erkennen: „Was wollen wir denn nun sagen? Ist das Gesetz Sünde?“ Es wird allgemein angenommen, daß das Gesetz Gottes zu unserer heutigen Zeit keine Beziehung mehr besitzt. Paulus fährt fort: „Das sei ferne! Aber die Sünde erkannte ich nicht außer durchs Gesetz.“ Mit anderen Worten: Durch das Gesetz kommt die Erkenntnis dessen, was Sünde ist, wie es Paulus bereits in Römer 3, Vers 20 aussprach. Das Gesetz zeigt, was zu tun ist, und führt und leitet uns.

Was ist das Gesetz?

Der Mensch weiß nicht, was richtig und was falsch ist, solange Gott es nicht offenbart. Paulus hätte nicht wissen können, was Sünde ist, wenn er es nicht durch das Gesetz erfahren hätte. Der menschliche Verstand kann dieses Wissen nicht vermitteln. Paulus erwähnt dies in Römer 7, Vers 7: „... denn ich wußte nichts von der Lust.“ Das bedeutet, er hätte nicht gewußt, daß Lust etwas Böses und Verkehrtes ist (solch angeborenes Wissen

besaß er nicht), „hätte das Gesetz nicht gesagt: ‚Laß dich nicht gelüsten!‘“ Dieses Gesetz forderte Paulus auf, er solle nicht begehren, und unterrichtete ihn darüber, daß Begehren nicht recht, sondern schädlich ist, nämlich Sünde. Bei diesem Gesetz handelt es sich um das zehnte Gebot. Somit ist also das Gesetz, das diesen Grundsatz lehrt, mit den Zehn Geboten identisch.

In Römer 7, Vers 12 sagt Paulus: „So ist also das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, recht und gut.“

So haben Sie und viele andere dies nie zuvor gelehrt bekommen. Viele Leute wurden in dem Glauben belassen, das Gesetz sei ein Übel, so daß Christus es abschaffen mußte.

In Vers 14 von Römer 7 sagt Paulus: „Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist.“

Paulus sagte, daß er fleischlicher Natur sei, fleischlich, d. h. aus Materie bestehend. Dasselbe trifft auf jeden einzelnen von uns zu. Und da das Gesetz auf geistlicher Basis beruht, vermag es unser Glück und Wohlergehen auf geistliche Weise zu bestimmen.

Die erste Sünde

Jedes einzelne der Zehn Gebote bestand bereits zur Zeit Adams. Lange vor der Zeit Moses galt es als Sünde, eines davon zu brechen. Das Gesetz Moses kam ja, wie wir wissen, erst mit Mose, 430 Jahre nach Abraham; das geistliche Gesetz aber war seit Adam, das bedeutet lange vor Abraham, in Kraft.

Über die „Ursünde“ heißt es in 1. Mose 2, beginnend bei Vers 15: „Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, daß er ihn bebaute und bewahrte. Und Gott der Herr *gebote* dem Menschen und sprach: Du darfst essen von allen Bäumen im Garten ...“

Gott gebot also und wies die Menschen an. Er zeigte sich als Lehrer und als oberster Herr und Gebieter. Der Mensch besaß kein eigenes Wissen und mußte unterrichtet und belehrt werden. Eine wichtige Anweisung, ein Befehl und zugleich eine Strafandrohung war in folgendem Gebot: „... aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tage, da du von ihm issest, mußt du des Todes sterben.“ Dies bedeutet, daß es den Tod nach sich zieht, wenn der Mensch aus seiner Sicht und auf sich selbst gestellt bestimmen will, was gut und was böse ist.

„Der Sünde Sold ist der Tod“ (Röm. 6, 23). Gott hatte dem Menschen das Evangelium gepredigt. Allein schon dieses Wort Gottes: „... denn an dem Tage, da du von ihm issest ...“ beweist, daß dem Menschen Entscheidungsfreiheit über sein Handeln gegeben worden war. Gott hat bestimmt, daß uns allen freigestellt bleibt, ob wir seinem Gesetz gehorchen wollen oder nicht.

Tieren ist dies nicht freigestellt, sie handeln nach ihrem Instinkt.

Nur dem Menschen ist von Gott die Möglichkeit der Wahl eingeräumt worden. Wir müssen selbst die Entscheidungen treffen, um etwa die richtige Lebensweise zu wählen und unser Leben so zu gestalten, wie es Gottes Gesetz entspricht, wenn unser Leben in Glück und Zufriedenheit verlaufen soll, wenn es ein erfülltes, anregendes und beglückendes Leben werden soll. Wer sich aber für die andere Lebensweise entscheidet, wer sich anmaßt, selbst darüber zu bestimmen, was recht ist — wer also nach eigenem Ermessen wertet —, hat sich automatisch entschieden, ohne Gottes Gesetz zu leben. Für ihn werden Leid und Sorgen und alles das kommen, was es durch die Außerachtlassung von Gottes Gesetz schon immer gegeben hat.

Die erste Lüge

In 1. Mose 3, 1 — 4 heißt es weiter:

„Aber die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der Herr gemacht hatte, und sprach zu dem Weibe: Ja, sollte Gott gesagt haben: ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten? Da sprach das Weib zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret sie auch nicht an, daß ihr NICHT STERBET! Da sprach die Schlange zum Weibe: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben ...“

„Ihr werdet keineswegs sterben“, so lautete die erste Lüge, die nicht von einem Menschen ausgesprochen wurde, sondern von Satan. Dieses „Ihr werdet keineswegs sterben“ bedeutete nichts anderes als „Ihr seid eine unsterbliche Seele“ oder „Ihr besitzt eine unsterbliche Seele“.

Satans weitere Worte lauteten: „... sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esset, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.“

Auch hier wieder: Es ist aus dem Grunde Gottes Recht, festzusetzen, was gut und was böse ist, weil Gott der Urheber des geistlichen Gesetzes ist, und nicht Satan.

In dem Augenblick, da „das Weib sah, daß von dem Baum gut zu essen wäre“, traf sie eine eigene Entscheidung und begann, dem Gesetz Gottes den Gehorsam zu verweigern. Sie bediente sich weiter eigener, menschlicher Urteilskraft, als sie dann erkannte, „daß er [der Baum] eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon, und er aß.“ Damit war es zum ersten Vergehen, zum ersten Gesetzesbruch, d. h. zur ersten Sünde des Menschen, gekommen.

Die Gebote

Diesem Geschehen sollten wir einmal genau auf den Grund gehen. Derjenige ist unser Gott, dem wir gehorchen. Zu Ihrem Gott wird, wem oder welcher Sache Sie dienen, sei es Ihr Auto oder irgend etwas anderes, woran Sie Ihr Herz hängen.

Auch Adam und Eva wählten einen anderen Gott anstelle des wahren Gottes, als sie Satan gehorchten und das erste Gebot brachen. Sie verweigerten ihrem Vater die Anerkennung. In Lukas 3, Vers 38 wird Adam nämlich als „Sohn Gottes“ bezeichnet, weil Gott ihn geschaffen hat. Adam wurde zum Sohn Gottes durch direkte Schöpfung, nicht durch Zeugung und Geburt.

Nicht nur, daß Adam seinem Vater keine Ehre erwies, er brach auch das zehnte Gebot. Es gelüstete nämlich auch ihn, als seine Frau erkannte, daß von dem Baum gut zu essen wäre, und er begehrte, dadurch klug zu werden. Zum ersten Mal zeigten sich bei ihnen Eitelkeit, Selbstsucht und Stolz.

Zumeist sind es „Gelüste“, die im Menschen Unbeherrschtheit, Selbstsucht und das Verlangen nach etwas Verbotenem hervorrufen. Eine Folge davon ist unrechtmäßiges Nehmen, also Diebstahl. Adam und Eva brachen auch das achte Gebot, indem sie einfach nahmen, was ihnen nicht gehörte.

Allein vier der Zehn Gebote wurden bei der allerersten Sünde gebrochen, in gewisser Hinsicht wurde jedoch jedes einzelne gebrochen.

Wie sündigte Kain?

In 1. Mose 4, angefangen mit Vers 6, lesen wir über Kain, den ersten Sohn von Adam und Eva: „Da sprach der Herr zu

Kain: Warum ergrimmt du? Und warum senkst du deinen Blick? Ist's nicht also? Wenn du fromm bist, so kannst du frei den Blick erheben. Bist du aber nicht fromm, so lauert die Sünde vor der Tür ... Da sprach Kain zu seinem Bruder Abel: Laß uns aufs Feld gehen! Und es begab sich, als sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel *und schlug ihn tot*. Da sprach der Herr zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er sprach: Ich weiß nicht ... " Er *log* und brach damit ein weiteres Gebot — er beging eine weitere Sünde. Kain war also ein Mörder und ein Lügner. Und er brach auch das *sechste* und das *neunte* Gebot. Jedes einzelne dieser Gebote war seit der Schöpfung bekannt, denn Gott hatte Adam die Gebote offenbart und sie in diesem Augenblick auch der gesamten Menschheit offenbart.

Götzendienst vor der Zeit Abrahams

In Josua 24, Vers 2 lesen wir: Josua sprach „zum ganzen Volk: ... Eure Väter wohnten vorzeiten jenseits des Euphratstroms, Tharah, Abrahams und Nahors Vater, und *dienten andern Göttern*“.

Ferner lesen wir in 1. Mose 35, 1 — 4: „Und Gott sprach zu Jakob: Mach dich auf und zieh nach Bethel und wohne daselbst und errichte dort einen Altar dem Gott, der dir erschien, als du flohest vor deinem Bruder Esau. Da sprach Jakob zu seinem Hause und zu allen, die mit ihm waren: Tut von euch die *fremden Götter*, die unter euch sind, und reinigt euch und wechselt eure Kleider, und laßt uns aufbrechen und nach Bethel ziehen, daß ich dort einen Altar errichte dem Gott, der mich erhört hat zur Zeit meiner Trübsal und mit mir gewesen ist auf dem Wege, den ich gezogen bin. Da gaben sie ihm alle fremden Götter, die in ihren Händen waren.“

Auch Götzendienst war also vor Abrahams Zeit schon Sünde, und das war 430 Jahre vor der Gesetzgebung Moses.

Das dritte Gebot

In diesem Zusammenhang wollen wir 3. Mose 18, Vers 3 und 21 betrachten: „Ihr sollt nicht tun nach der Weise des Landes Ägypten, darin ihr gewohnt habt ...“ Hier ist die Anleitung Gottes an die Israeliten zur Zeit Moses, aber es war schon vor Moses Zeit Sünde, das dritte Gebot zu brechen. „... auch nicht nach der Weise des Landes Kanaan, wohin ich euch führen will.

Ihr sollt auch nicht nach ihren Satzungen wandeln ... Du sollst auch nicht eins deiner Kinder geben, daß es dem Moloch geweiht werde, DAMIT DU NICHT ENTHEILIGST DEN NAMEN DEINES GOTTES; ich bin der Herr.“

Im 27. Vers heißt es: „Denn alle solche Greuel haben die Leute dieses Landes getan, die vor euch waren.“ Damit wird auf jene Generationen hingewiesen, die vor der Einführung der Gesetze Moses lebten, die sündigten und solche Greuel taten und das Land dadurch verunreinigten. Als eine ihrer Sünden wurde die Entheiligung des Namens Gottes genannt, d. h. der Mißbrauch desselben. Und solcher Mißbrauch galt schon vor Moses Zeiten als Sünde.

Das vierte Gebot

Nun zu 2. Mose 16, Vers 4: „Da sprach der Herr zu Mose: Siehe, ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen, und das Volk soll hinausgehen und täglich sammeln, was es für den Tag bedarf, daß ich's prüfe, ob es in meinem Gesetz wandle oder nicht.“ Dies war zwei Wochen vor dem Geschehen am Berge Sinai, also noch vor dem eigentlichen Erlaß des Gesetzes Moses. Gott wollte nämlich feststellen, ob das Volk zum Gehorsam bereit war, noch bevor das Gesetz Moses erlassen wurde.

Dann in Vers 5: „Am sechsten Tage aber wird's geschehen, wenn sie zubereiten, was sie einbringen, daß es doppelt soviel sein wird, wie sie sonst täglich sammeln.“

In Vers 22 lesen wir: „Und am sechsten Tage sammelten sie doppelt soviel Brot.“

Vers 23: „Und er sprach zu ihnen: Das ist's, was der Herr gesagt hat: Morgen ist Ruhetag, heiliger Sabbat für den Herrn.“

Am darauffolgenden Tage sagte Mose (Vers 25 — 27): „Eßt dies heute, denn heute ist der Sabbat des Herrn; ihr werdet heute nichts finden auf dem Felde. Sechs Tage sollt ihr sammeln; aber der siebente Tag ist der Sabbat, an dem wird nichts da sein. Aber am siebenten Tage gingen etliche vom Volk hinaus, um zu sammeln, und fanden nichts.“

Gott zeigte ihnen durch Wunder vom Himmel, welcher der siebte Tag war. In Gottes Zeitrechnung hatte keine Verschiebung stattgefunden, aber die Israeliten hatten den Sabbattag während ihrer Unterjochung in Ägypten aus den Augen verloren. (Fordern Sie zu diesem Thema unsere kostenlose Broschüre „Ist Zeit verlorengegangen?“ an.)

Einige Leute aus dem Volke dachten, daß es keine Rolle spielte, wenn man am Sabbat auf die Felder ging. Aber es war nichts zu finden. „Da sprach der Herr zu Mose: Wie lange weigert ihr euch, meine Gebote und Weisungen zu halten? Sehet, der Herr hat euch den Sabbat gegeben; darum gibt er euch am sechsten Tage für zwei Tage Brot. So bleibe nun ein jeder, wo er ist, und niemand verlasse seinen Wohnplatz am siebenten Tage. Also ruhte das Volk am siebenten Tage“ (Vers 28 — 30).

Gottes Gesetz war also bereits seit langer Zeit in Kraft, lag jedoch noch nicht in der Form des Gesetzes Moses vor.

Das fünfte Gebot

Schlagen wir nun 1. Mose 9 auf, angefangen mit Vers 21: „Und da er [Noah] von dem Wein trank, ward er trunken und lag im Zelt aufgedeckt. Als nun Ham, Kanaans Vater, seines Vaters Blöße sah, sagte er's seinen beiden Brüdern draußen. Da nahmen Sem und Japheth ein Kleid und legten es auf ihrer beider Schultern und gingen rückwärts hinzu und deckten ihres Vaters Blöße zu; und ihr Angesicht war abgewandt, damit sie ihres Vaters Blöße nicht sähen. Als nun Noah erwachte von seinem Rausch und erfuhr, was ihm sein [Hams] jüngster Sohn [Kanaan] angetan hatte, sprach er: Verflucht sei Kanaan und sei seinen Brüdern ein Knecht aller Knechte! Und sprach weiter: Gelobt sei der Herr, der Gott Sems, und Kanaan sei sein Knecht!“

Die Eltern zu entehren, galt als Sünde, die Strafe und Fluch nach sich zog.

Über eine andere Sünde wird bei 1. Mose 39, Vers 7 — 9 berichtet, wo es um das siebte Gebot, welches den Ehebruch verbietet, geht: „Und es begab sich danach, daß seines [Josephs] Herrn Frau ihre Augen auf Joseph warf ...“ Dies geschah, als Joseph in Ägypten war, also lange Zeit, bevor das Gesetz Moses bestanden hatte. „... und sprach: Lege dich zu mir! Er weigerte sich aber und sprach zu ihr: Siehe, mein Herr kümmert sich, da er mich hat, um nichts, was im Hause ist, und alles, was er hat, das hat er unter meine Hände getan; er ist in diesem Hause nicht größer als ich, und er hat mir nichts vorenthalten außer dir, weil du seine Frau bist. Wie sollte ich denn nun ein solch großes Übel tun und gegen Gott sündigen?“

Das beweist, daß mehrere Jahrhunderte vor Mose der Ehebruch schon als Sünde galt.

Das achte Gebot verbietet das Stehlen. Bei 1. Mose 30, Vers 33 lesen wir: „Was nicht gefleckt oder bunt unter den Ziegen und nicht schwarz sein wird unter den Lämmern, das sei ein DIEBSTAHL, wenn es sich bei mir findet.“ Hier ist von Jakob und dem Vorfall mit Laban die Rede, der deutlich macht, daß Betrug und Stehlen Sünde war.

Zum neunten Gebot (Lügen) finden wir in den ersten neun Versen von 1. Mose 20 folgendes: „Abraham aber zog von dannen ins Südland und wohnte zwischen Kadesch und Schur und lebte nun als ein Fremdling zu Gerar. Er sagte aber von Sara, seiner Frau: Sie ist meine Schwester. Da sandte Abimelech, der König von Gerar, hin und ließ sie holen.“ Er wollte sie zur Frau nehmen; damit hätte er Ehebruch mit ihr begangen. „Aber Gott kam zu Abimelech des Nachts im Traum und sprach zu ihm: „Ich weiß auch, daß du das mit einfältigem Herzen getan hast [Abraham hatte ja gesagt, daß Sara seine Schwester sei]. Darum habe ich dich auch behütet, *daß du nicht wider mich sündigtest*, und habe es nicht zugelassen, daß du sie berührtest.“

Abraham hatte gelogen. Ebenso wäre der Ehebruch eine Sünde gewesen. Zwar war Sara auch Abrahams Halbschwester; aber dennoch war die Absicht falsch und das Ganze eine Lüge.

Wie aber verhält es sich mit den „Gelüsten“? Dazu finden wir in 1. Mose 6, Vers 1 — 2 und Vers 5 — 6 folgendes: „Als aber die Menschen sich zu mehren begannen auf Erden und ihnen Töchter geboren wurden, da sahen die Gottessöhne, wie schön die Töchter der Menschen waren, und nahmen sich zu Frauen, welche sie wollten . . . Als aber der Herr sah, daß der Menschen Bosheit groß war auf Erden und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse war immerdar, da reute es ihn, daß er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte ihn in seinem Herzen.“

Diese Art des Begehrens galt also bereits damals als Sünde.

Jedes einzelne der Zehn Gebote hat schon seit der Schöpfung bestanden und besteht heute noch. Seit Adam, also solange es Menschen gibt, war es Sünde, eines dieser Gebote zu brechen. Wir sollten aus dieser Tatsache die richtigen Konsequenzen ziehen und unser Leben entsprechend einrichten.

WEITERE PUBLIKATIONEN

Folgende kostenlose Broschüren sollten Sie ebenfalls lesen:

„Die Zehn Gebote“

„Die Lehre des Neuen Testaments über Gesetz und Gnade“

„Welcher Tag ist der christliche Ruhetag?“

„Das Buch der Offenbarung jetzt klar verständlich“

DIE ZEITSCHRIFT KLAR und WAHR

Wenn Sie KLAR und WAHR, die bemerkenswerte Zeitschrift mit Beiträgen zu drängenden Problemen unserer Zeit sowie zu den Grundfragen menschlicher Existenz, noch nicht beziehen, dann können Sie sie kostenlos erhalten.

Das achte Gebot verurteilt das Stehlen. Bei 1. Mose 38, Vers 23 lesen wir: „Was nicht gefleckt oder bunt unter den Ziegen und nicht schwarz sein wird unter den Lämmern, das sei ein Pfandstahl, wenn es sich bei mir findet.“ Hier ist von Jakob und dem Vorfall mit Leah die Rede, der deutlich macht, daß Betrug und Stehlen Sünde war.

Zum neunten Gebot (Lügen) finden wir in der ersten neun Versen von 1. Mose 20 folgendes: „Abraham aber zog von dannen ins Südländ und warnte zwischen Kadesch und Schur und lebte nun als ein Fremdling zu Gerar. Er sagte aber zu Sara seiner Frau: Sie ist meine Schwester. Da sprach Abimelech, der König von Gerar, zu ihm in der Nacht und sprach: Was hast du getan? Warum hast du mich gelogen? Ich habe dich auch nicht zugelasen, daß du mir verführtest.“

POSTANSCHRIFT

AMBASSADOR COLLEGE
4000 Düsseldorf 1
Postfach 1324
Tel. 0211/67 80 81
Bundesrepublik Deutschland

Abraham hatte gelogen. Er war eine Sünde geworden. Die Zehnte Gebote aber dem Menschen gegeben. Wir in die Menschheit hinein. Die Töchter der Menschheit waren sich zu Frauen, welche sie wollten. Als aber die Frau sah, daß der böse Bosheit groß war auf Erden und alle Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse war innerlich, da grübelte sie, daß er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bedauerte ihn in seinem Herzen.“

Diese Art des Begehrens geht also bereits demals als Sünde. Jedes einzelne der Zehn Gebote hat schon seit der Schöpfung bestanden und besteht heute noch. Seit Adam, also solange es Menschen gibt, war es Sünde, eines dieser Gebote zu brechen. Wir sollten aus dieser Tatsache die richtigen Konsequenzen ziehen und unser Leben entsprechendrichten.

